

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 62 (1984)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Liebe Redaktion!

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Liebe Redaktion!

## Gedichte gefunden

Wie erwartet, konnte das Scherzgedicht **«Dunkel war's»** die meisten Antworten einheimsen. Die beiden Herren werden sich an über 50 Antworten ergötzen können.

Vom **«Sonnengesang»** des Franz von Assisi trafen die schönsten Einsendungen ein. Wunder-schöne Abschriften und Kopien, ja sogar Büch-lein haben Frau T. W. sicher erfreut. Bis zum Re-daktionsschluss zählten wir 38 Sonnengesänge.

Frau O. D. bekam das traurige **«Bergmannslied»** 17mal, manche Einsender bemühten sich sogar um die Noten.

Das Liebespaar **«Der Ferdinand und die Luise»** erschien dreimal bei Frau O. H.

Mit Wehmut oder lachend erinnerten sich 6 Le-serinnen **«Als wir vor 20 Jahren noch hübsche Mädchen waren»**. Frau A. G. jedoch erfuhr, dass das Duett **«Zwei alte Jungfern»** heisst.

Frau M. G. konnten wir das Gedicht des **«Kana-diers, der Europas übertünchte Höflichkeit nicht kannte»** unter dem Titel **«Der Wilde»** 7mal zu-senden. Wir haben das Gedicht für Frau C. D. kopiert, damit auch sie zu ihren Versen kommt, denn bei **«Es war in Quebecs übereisten Wäl-dern»** handelt es sich um das gleiche Gedicht von Seume.

Frau H. G. bekam das ellenlange Gedicht **«Mähl am Ermel»** von Hans Hubacher dreimal sorgfäl-tig abgeschrieben.

Frau J. M. zählte 3mal **«Di chline Lüt»**.

Und irgendwo gab es noch eines der bekannten **«Staub'schen Bilderbücher»** und jemanden, der das hübsche Gedicht **«Mis Anneli mues es Bäumlü ha»** für Frau E. F. abschrieb.

Frau E. E. bekam das Weihnachtsgedicht **«Des armen Knaben Christbaum»** 5mal, hoffentlich wird ihr dabei nicht gar so weh ums Herz.

Frau G. U. erfreuten wir mit dem deutschen Text des bekannten Liedes aus dem Welschland.

Von 3 Leserinnen und Lesern wurde **«Es stand ein altes Hüttlein am Hang der Kaiseregg»** eben-falls gesungen.

**«Die Herre vo Züri und Bern, vo Solothurn, Ba-sel, Luzern»** stammen aus einem Volksschau-spiel, konnten wir Frau G. U. mitteilen.

Die **«Willisauer Ringli»** für Frau L. S. können wir vermutlich noch liefern, bitten aber um Ge-duld.

Die zwei **«Cousinli»** scheinen ganz unbekannt zu sein, obwohl wir schon so viele Bitten um Kopien bekommen haben. Ob die zwei Hübschen nicht doch noch irgendwo herumgeistern?

Frau E. S. hat von einem freundlichen Leser ein feines Platten-, bzw. Kassettenangebot bekom-men, so dass sie sich freuen kann am alten Lied **«I möcht' no emol a Lausbueb sei»**.

**Wir möchten Ihnen in Erinnerung rufen, dass Kopien der gefundenen Gedichte bei uns angefordert werden können, wenn Sie uns ein frankiertes, mit Ihrer eigenen Adresse versehenes Couvert einschicken.**

## Gedichte gesucht

Ein Lied, das sie in ihrer Jugend oft gesungen hat, sucht Frau V. S. **«Es Vögeli flügt as Fänschter und luegt di trurig a.»** Im Refrain des Liedes heisst es: **«Gang nit verbi, es wird dir wohl und weh derbi ...»**

In der Sekundarschule in Eschlikon/TG wurde um 1925 herum ein Rütli-Lied fleissig geübt. **«Heil'ger Hain am Seegestade, du Juwel Helvetias. Rütli, glücklich jeder Schweizer, der an deinen Quellen sass.»** Frau I. G. kann das Lied in keinem Gesangbuch finden. Vielleicht hat es damals der Lehrer sogar selber geschrieben und komponiert. Wer weiss, vielleicht finden sich unter unseren Abonnenten noch Schulkameraden!

Frau A. L. möchte ein Lied wiederfinden, das sie einst von ihrer Cousine aus Süddeutschland lernte und welches sie zur Freude der Eltern und Verwandten oft zusammen sangen. **«Der Frühling kam mit Macht ins Land gezogen, mit Vogel-sang und süssem Blumenduft.»**



Am Ende der 3. Strophe heisst es **«Und leise sang ein Vöglein seine Lieder, ich weinte still in tiefem, bitterm Schmerz.»**

Ein Gedicht, das sie längst gerne hätte, hofft Frau W. endlich zu finden. **«Niggels Bluescht-Fahrt»** heisst es. Zwei Schulkameraden mussten das Gedicht vom Esel namens «Niggel» einst am Examen aufsagen.

Frau E. R. würde sich sehr freuen, wenn wir das Gedicht **«Der Goldgräber»** für sie ergänzen könnten. Der Anfang ist und bleibt vergessen, da hilft kein Grübeln, dann aber heisst es: **«Nun, nehmen wir an, Sam wäre nicht da. Ja, freilich, dann, dann. Die Sonne glomm um das Gold, da murmelte Tom ...»** Es folgen noch einige Zeilen, aber der richtige Zusammenhang fehlt.

**«All Tag es Schrittl Freud, all Tag es Schrittl Leid ...»** und der Refrain **«Nimms hübscheli vor-ewäg, de Herrgott leit dirs zwäg.»** Frau C. H. erinnert sich, dass das Lied drei Strophen hat, zwei bringt sie noch zusammen. Wer verhilft zum Ganzen?

Herr W. G. erbittet unsere Hilfe für zwei Lieder. 1. **«Heimat für Heimatlos»** (Mathilda Wrede) und 2. **«Der sterbende Zigeuner»** (Niemand hat je mir vom Heiland gesagt ...).

**«Rheinnot»** heisst das Gedicht, das Frau A. G. sucht. Einige Zeilen sind haften geblieben. Ob sie am Anfang oder irgendwo mittendrin stehen, geriet in Vergessenheit: **«Wie liegt die Nacht so schwer überm Tal, so feucht, so frostig all überall.»**

**«Das schönste Blüeml»** heisst das Lied, welches Frau S. Z. gerne hätte. An zwei Zeilen erinnert sie sich noch **«Das Edelweiss von Blut ganz rot, hält er in seiner Hand.»** Wo wurde die seltene Blume wohl gepflückt?

Frau K. wünscht ein Lied, das ihre Eltern oft gesungen haben: **«Am letschte Hus am Bergli, wos Maiestöckli blüeht.»** Wer kennt dieses Lied und erfüllt den Wunsch?

**«Heut' woll'n wir lustig sein»**, möchte Frau F. S. gerne singen, aber ihr fehlen die Worte. Wer hilft ihr, dass sie lustig sein kann?

Frau L. sucht das Gedicht, dessen Anfang lautet: **«Es goht en Puur i d'Stadt am Morge früe, er wott zum Tokter Kohler ie ...»**

Von einem Gedicht, das in ihrem Sekundarschul-Lesebuch stand, weiss Frau L. L. noch die letzte Zeile **«die Mauern des Serapis-Tempels.»** Wer weiss, um welche Mauern und um was für einen Tempel es sich handeln könnte?

Frau M. E. hofft, dass ihr geholfen wird beim Auffinden eines Gedichtes. **«Von der Nordsee, der Mordsee, vom Festland gemieden, liegen die Friesischen Inseln im Frieden ...»**, nur diese wenigen Zeilen klingen ihr noch im Ohr.

Das Herz von Herrn O. S. schlägt für Griechenland, denn er wünscht sich von uns die Fortsetzung des Gedichtes **«In Griechenland, da kann man sehn, an einem Fluss die Stadt Athen ...»**. Die letzten Strophen sollen sich auf Xanthippe und Schierlingssaft reimen.

Herr H. V. wünscht sich ein Gedicht, das es auf plattdeutsch, hochdeutsch und schweizerdeutsch geben soll: **«Vom Amtspastor seiner Kuh.»** Die arme Kuh stirbt und **«Die Seele fliegt dem Himmel zu, denn s'war ne Pastorenkuh.»**

Auf den Frühling freut sich Herr J. C. im Altersheim, denn er sucht die Texte von folgenden Frühlingsliedern: **«So sei gegrüsst viel tausend mal, holder, holder Frühling»**, **«Frühling wird es doch einmal»** und dann sucht er noch ein Frühlingslied, dessen Text er völlig vergessen hat, sich aber erinnert, dass es ein Baritonsolo hat!

Frau L. L. hat, zusammen mit einigen anderen Frauen, ein Problem, das wir lösen sollten. Von einem Lied ist nur noch ein einziger Satz im Gedächtnis geblieben, der so heisst: **«Die langen Röcke, die steh'n uns gut, das müsst Ihr selber sagen.»**

Wir vertrauen auf unsere Leserinnen und Leser, damit wir unsere Abonnentin nicht enttäuschen müssen.

Ganz verschiedene Wünsche hat Frau C. M. **«Ich bin es arms Waisli, das ich nüt han, das weiss ich ...»**, so heisst der Beginn des ersten verschollenen Gedichtes. Ein vermutlich religiöses Lied beginnt mit folgenden Worten **«Es blüht der Blumen Eine, auf ewig grüner Au ...»** und **«Es isch no gar nöd lang am Rhy, es Mueterli und es Meiteli gsi»**. Von wem uns wohl Hilfe kommt?

Ein Gedicht über die Bourbaki-Soldaten sucht Frau G. R. Den Anfang hat sie vergessen, dann aber sind einige Zeilen im Gedächtnis geblieben: **«Bourbaki-Soldaten im Hospital, gefangen, mit**



**Wunden schwach, auch ein einziger Sohn zu Tode krank ...»** «Ich wäre sehr glücklich, wenn mir jemand das vollständige Gedicht zustellen könnte», steht im Begleitbrief.

Damit der Wunsch zeitgerecht erfüllt werden kann, denkt Frau A. S. bereits an ein Weihnachtsgedicht, das ihre Mutter aufsagte, aber nie aufschrieb: **Das Christkind, so blieb ihr im Gedächtnis, klopft an die Türe beim Samichlaus und meldet sein baldiges Kommen.** Ob jemand das Gedicht kennt?

Frau V. S. bedauert sehr, früher nicht mehr auswendig gelernt zu haben, dann würde sie sich vielleicht noch an das Gedicht von der Entdeckung Amerikas erinnern. Inmitten vieler Lücken sind ein paar Zeilen haften geblieben. Der Küchenjunge Miguel schlichtet einen Streit und ruft: **«Das Heimchen zirpt, stimmt Lieder an und Psalmen, und wenn's mir nicht vor Freude stirbt, bald weidet's unter Palmen.»**

*Redaktion Elisabeth Schütt*

### Gedicht-Echo

Herzlichen Dank für die 20 Gedichte, die ich persönlich verdankte. An einem Brief aus Lugano hatte ich besondere Freude, stammte er doch von unserer früheren Turnleiterin, die ich jeweils mit meinem Klavierspiel begleiten durfte. Es ist schon wunderbar, wie weit die Zeitlupe verbreitet ist. Es kommt mir vor wie eine grosse Familie.

*Frau F. in Zürich*

Die Gedichte kamen grad zur rechten Zeit, denn wir haben am Fasnachtsdienstag hier Alters-

nachmittag, da werde ich gerne einige davon vortragen.

*Frau M. H. in Berschis*

Die Gedichte-Rubrik ist eine gute Idee. Wie kann einen doch ein «Fetzen» von einem Gedicht oder Lied plagen, wenn man nicht mehr weiter weiss!

*Frau H. G. in Burgdorf*

Im Namen von Frau L. danke ich herzlichst für die vielen Lieder. Sie haben ihr damit eine grosse Freude bereitet. Ein solches Echo hatten wir nie erwartet, nun sind wir äusserst erstaunt über die Mühe, die dafür aufgewendet wird.

*Frau E. H. in Zürich*

Durch die eingesandten Lieder und Gedichte konnten wir schon viele Bekanntschaften schliessen, zum Teil bis ins Ausland. Die Zeitlupe ist uns die liebste Zeitschrift.

*Frau F. H. in Gebenstorf*

Ich möchte Ihnen ganz herzlich danken für diese Vermittlungsstelle, denn auf diese Weise wird viel altes Kulturgut erhalten. Ich habe hier in Emmenbrücke ein Seniorenchorli gegründet. Die Leute sind begeistert, denn wir singen alles alte Lieder, angefangen vom Gassenhauer oder Küchenlied bis zu Operetten – und auch ernste bis feierliche Lieder. Sie verstehen jetzt, weshalb mir Ihre Rubrik «Lieder und Gedichte gesucht» besonders am Herzen liegt. Sie glauben gar nicht, wie beglückend es für einen älteren Menschen ist, wenn er Lieder und Gedichte hört, die er in seiner Jugendzeit gesungen und rezitiert hat, vor allem dann, wenn er sie seit Jahrzehnten nicht mehr gehört hat. Ihnen gebührt grosser Dank für Ihre Mühe.

*Frau M. Z. in Emmenbrücke*



### Jörg Zink · Wie die schöne Lau das Lachen lernte und was beim Älterwerden sonst noch zu gewinnen ist

120 Seiten mit elf Farbtafeln, gebunden DM 28,--

Das Märchen von der schönen Lau ist voller Tiefsinn und Heiterkeit. Sie muß fünfmal lachen, bevor sie ein Kind bekommen kann. Wie von selbst weckt das Märchen Vergleiche zu biblischen Geschichten, in denen gerade alten Frauen und Männern noch ein Kind, also ein neues Leben, verheißen wird. Jörg Zink hat sein neues Buch den vielen älter werdenden Menschen zugedacht.

 **Kreuz  
Verlag**



## ♥-lichen Dank!

Meine Freude ist riesengross, dass das lang gesuchte Gedicht solches Echo gefunden hat. Auch die verschiedenen Variationen sind sehr interessant, ich habe Spass daran. Anstelle von Dankeschreiben an jeden Gedicht-Einsender lege ich Fr. 20.– bei für ein Gratis-Abonnement. Ich hoffe, Sie sind damit einverstanden.

*Frau K. H. in Bern*

Herzlichen Dank für Ihre «gewichtige» Zusage, ich werde sicher einiges davon brauchen können. Als Dank lege ich Fr. 10.– bei für ein Auslandschweizer-Abonnement (Anteil), da meine beiden Kinder mit Familie auch in Übersee leben.

*Frau G. P. in Dietikon*

Geben Sie mein Honorar bitte an Ihr «Spendgut» für Leser, die das Abonnement nicht mehr bezahlen können.

*Frau R. S. in O.*

*In gleicher Weise reagierte Frau E. S. in Luzern. Herzlichen Dank!*

### Wenn alle guten Willen zeigen ...

Nach einem Zugsunfall wurde ich sehr schwer behindert (Geh- und Handbehinderung, sogar Amputation). Nach meinem Austritt aus dem Spital fragte ich die Turnlehrerin, ob ich probieren könnte, in der Gruppe etwas zu machen. Nachträglich wurde mir gesagt, dass sie und die Kursteilnehmer Angst gehabt hätten, mich wieder aufzunehmen, doch sie wollten mir nicht wehtun und nein sagen. Die Probe verlief erfolgreich. Seit 2 Jahren funktioniert die Sache reibungslos, dank guten Willens der Turnleiterinnen, der Turnerinnen und mir selber. Wenn ich mit einer Übung nicht zurechtkomme, verziehe ich mich in eine Ecke und tanze für mich mit dem Rollstuhl. Aber das kommt ziemlich selten vor.

Ich möchte den Turnleiterinnen Frau Strebel und Frau Hirsiger danken. Sie bereiten mir nicht nur eine wöchentliche Freude, sondern beweisen, dass die Invalidenintegration möglich ist, wenn eben alle guten Willen zeigen!

*Frau A. G. in Liebefeld*

*Wir freuen uns sehr über Ihren Mut und über die Hilfsbereitschaft der ganzen Gruppe! Wir hoffen und glauben, dass Ähnliches auch in anderen Turngruppen geschieht.*

### Briefmarken-Tauschpartner gesucht

Seit vielen Jahren blüht und gedeiht die «Tauschgemeinschaft Alpenland», dank der Initiative von Herrn Georg Jahreis, einem 78jährigen Pensionisten. Es wurden bereits Kontakte mit Sammlern in mehr als 50 europäischen und aussereuropäischen Ländern hergestellt. Aber man sucht immer noch neue Tauschpartner, vor allem in der Schweiz. Interessierte Briefmarkensammler werden folglich gebeten, sich direkt an Herrn Georg Jahreis, Klingenstr. 48, D-8501 Eschenau zu wenden und einen internationalen Antwortschein beizulegen.

*Diese Bitte erreichte uns vom Sekretariat der EURAG, Bund für die ältere Generation Europas in Graz. Gerne empfehlen wir das «Alpenland» weiter, wurden die Aufrufe doch schon in 172 Zeitungen abgedruckt!*

### Echo auf die letzten Nummern

Die letzte Nummer ist wieder sehr gehaltvoll. Ich möchte mich ganz speziell für die Antwort des **Ärztlichen Ratgebers** bedanken. Es ist so nett, wie Sie auf Anliegen Ihrer Leser eingehen, man fühlt sich richtig geborgen. *Frau A. S. in Glarus*

Das war dann eine gelungene Überraschung – Fr. 25.– «Schriftsteller-Honorar»! Wenn das mein alter Lehrer wüsste, der hat meine Aufsätze gar nicht immer so hoch bewertet! Gerade die verschiedenen **Budgetberichte** haben mich nachdenklich gestimmt, und ich bewundere diese Leute, die mit so wenig Geld ohne Schulden über die Runden kommen. *Frau M. E. in Pratteln*

Ich habe Ihre **Leserumfrage «Der keine Gefallen»** mit grossem Interesse gelesen. Es freut mich, dass man trotz der betrüblichen täglichen Nachrichten auch in der heutigen Zeit noch wohlthuende Freundlichkeiten erleben darf.

*Herr H. H. in Niederuzwil*

Als Senior (68) und langjähriger Hundehalter möchte ich Ihnen danken für Ihren sehr guten Artikel **«Hundehalter im Alter»**, und ich hoffe, dass sich noch mancher Senior entschliessen möge, sich diesen treuen Freund anzuschaffen.

*Herr W. K. in Lenzburg*

Danke für die Belegexemplare **«Hundehalter im Alter»**. Die Gestaltung des Artikels mit den vielen Bildern gefällt mir sehr gut, und ich hoffe sehr, dass sie auch den Lesern Freude machen wird.

*Dr. h. c. Hans Räber in Kirchberg*



## Kritische Worte

Die Probenummern befriedigten uns in verschiedener Hinsicht nicht. Vieles richtet sich an «noch ältere» als wir sind (72 und 64 Jahre), an solche, die nicht mit der Zeit gegangen sind, an Einsame, an solche, die nicht beizeiten an ein Hobby gedacht haben, an solche, die die ganze Freizeit damit verwenden, alte Versli und Sprüchli aufzufindig zu machen.

*W. und R. K. in St. G.*

Ich bitte Sie, mir die Zeitlupe nicht mehr zuzusenden. Ich bin mit dem oberflächlichen Inhalt absolut nicht mehr einverstanden. Zum Glück gibt es noch andere Senioren mit einem etwas höheren Niveau als jenem der Zeitlupe.

*Frau M. K. in Riehen*

Ich bitte Sie, mir die Zeitlupe nicht mehr zuzusenden. Sie hat mich in verschiedener Hinsicht enttäuscht.

*Frau H. B. in Zofingen*

Nach meiner Meinung ist es ein Affront, alte Menschen nicht einfach «alt», sondern «Senioren» zu nennen, und ein grosser Fehler, irgendwelche Gruppen von Menschen durch besondere Zeitschriften zu separieren. Ich selber befasse mich – je älter ich werde – auch mehr mit Jungen und ihren Problemen und bewahre sie damit vor den Mickymaus-Heftli.

*Herr S. M. in St. G.*

Viele Betagte wollen lieber «Senioren» als «Alte» sein, das ist persönliche Ansichtssache. Denken Sie an den grössten Spezialisten für «Altersreisen», pardon, für «Seniorenreisen». Er inseriert seit 11 Jahren so in der Zeitlupe – ohne dass sich bisher ein Leser gewehrt hätte.

Zur «Separatzeitschrift»: Warum soll es denn nicht einige wenige Alterszeitschriften geben, wenn allein für die Jugend etwa 15 Blätter gemacht werden? Und «Mischblätter» für alle Generationen sind ja wahrhaftig dutzendweise am Kiosk und im Abonnement zu haben. Dass ein «Senioren-Magazin» seine Berechtigung hat, zeigt auch die erfreuliche Auflageentwicklung.

## Freundliche Stimmen

Die letzte Zeitlupe brachte wieder so viel Interessantes, dass wir sie von A – Z lasen und nun noch weitergeben. Erfreulich, wie die Abonnenten-Zahlen wachsen, während andere Zeitschriften eingehen.

*E. und H. P. in Schliern*

Von Herzen danke ich Ihnen für das Honorar. Ich habe es in Pralinés umgewandelt und diese einem 80jährigen Fräulein ins stille Stübchen gebracht. Die Freude war gross, ein inneres Licht erstrahlte, ein Spiegel der Nächstenliebe und der Zufriedenheit.

*Frau A. T. in Herisau*

Ich möchte Ihnen einmal sagen, wie sehr mir Ihre Zeitlupe gefällt. Sie teilen darin so vieles mit, was man sonst einfach nie wüsste. Ich wohne in einem winzigen Tessiner Bergdorf mit meinem Mann.

*Frau M. S. in Mergoscia*

Ich schaue immer erwartungsvoll aus nach der nächsten Nummer. Es hat viele interessante Beiträge, und die Zeitschrift stellt einen auf, und das hat man oft nötig.

*Frau M. Z. in Zollikofen*

Herzlichen Dank, dass ich die Zeitlupe das ganze Jahr empfangen durfte. Da ich vereinsamt bin, freue ich mich noch mehr auf Ihr Heft, das ich immer einige Male durchlese; weil es doch sehr vielseitig ist.

*Frau J. B. in Wallisellen*

Die Zeitlupe fasziniert mich immer, obschon ich noch nicht im AHV-Alter bin. Sie war mir auch lehrreich während der vielen Jahre, die ich als Arztgehilfin arbeitete. Da wir viele sehr betagte Patienten zu betreuen hatten, konnte ich mich viel besser in das Innerste dieser Menschen versetzen.

*Frau R. S. in Oberengstringen*

Ich freue mich immer, wenn die Zeitlupe im Briefkasten steckt. Ich finde sie einmalig und lese sie von A – Z. Es ist recht, dass Sie auch die negativen Stimmen bringen. Diese werden kaum beeindrucken und wohl oft mit einem verzeihenden Lächeln quittiert.

*Frau R. A. in Horw*

Ihre Zeitlupe verschlinge ich allemal mit grossem Interesse, und dann schicke ich sie nach Kanada meinem 80jährigen Bruder, und dieser leitet sie weiter nach USA zu meinem 83jährigen Bruder.

*Frl. O. S. in Thalwil*

Ihre freundlichen Worte mit Ihrem lächelnden Gesicht zum Eingang grüsst einen wie ein Sonnenstrahl. Dabei ist es Ihnen gewiss nicht immer so leicht zu Mute, denn Sie wissen wohl sehr genau um die Probleme und Mühsal von alten und oft kranken Menschen. Ich möchte ganz einfach von Herzen danken für Ihr Schaffen an dieser Zeitung.

*Frau M. H. in Dietikon*

*Redaktor Peter Rinderknecht*